

II.73

Grundlagen des Wirtschaftens

Secondhand – ein neuer Trend auch bei Jugendlichen?

Gerd Rothfuchs



© RAABE 2024

© We_are_Digital_Vision/gettyimages

Secondhand ist im Trend. Die Nachfrage nach gut erhaltenen und dabei auch noch preiswerten Artikeln steigt. Über zwei Drittel der Deutschen stehen Gebrauchsgütern positiv gegenüber, viele davon bessern schon jetzt ihre Haushaltskasse durch den Kauf und Verkauf auf. Verstärkt wurde dieser Trend auch durch die Coronakrise. Somit ist Secondhand eine der Möglichkeiten, der Fast-Fashion, also den schnellen Produktionszyklen und den kurzen Nutzungsdauern vor allem von Kleidung, entgegenzuwirken.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 7–9

Dauer: 5–7 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Die Lernenden erkennen die Gründe für den Secondhand-Trend. Sie erklären und ordnen das Konsum- und Kaufverhalten unterschiedlicher Ziel- und Altersgruppen ein. Sie erkennen, dass Secondhand-Artikel eine nachhaltigere Alternative sein können.

Thematische Bereiche: Secondhand-Handel, Nachhaltigkeit, Käuferverhalten, Online-Plattformen, Problematik des Handels mit Altkleidung, Durchführung eines Secondhand-Basars an der eigenen Schule

Medien: Texte, Fotos, Filme, Grafiken, Statistiken, Internet

Auf einen Blick

Ab = Arbeitsblatt, Fs = Farbseite, Tk = Tippkarten, LEK = Lernerfolgskontrolle

1. Stunde

Thema:	So viel Abfall – muss das sein?
M 1 (Fs)	Erst heiß geliebt, dann weg damit!
M 2 (Ab)	Gebrauchtwaren – ein neuer Trend?

2./3. Stunde

Thema:	Der Handel mit gebrauchten Waren
M 3 (Ab)	Herkunft der Waren für den Secondhand-Verkauf (Gruppe 1)
M 4 (Ab)	Wer kauft Secondhand-Waren? (Gruppe 2)
M 5 (Ab)	Secondhand – ein beliebter Trend (Gruppe 3)
M 6 (Ab)	Secondhand – „Na klar!“ oder „Nein, danke!“ (Gruppe 4)
M 7 (Ab)	„Refurbished“ – generalüberholt und mit Garantie (Gruppe 5)






4./5. Stunde

Thema:	Secondhand-Handel unter der Lupe
M 8 (Ab)	Aufbau und Struktur eines Online-Secondhand-Shops
M 9 (Ab)	Secondhand-Handel – jenseits der Werbung kritisch betrachtet

6./7. Stunde

Thema:	Secondhand-Basar an unserer Schule
M 10 (Ab)	Wir diskutieren einen Secondhand-Basar an unserer Schule

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.	
		
leichtes Niveau	mittleres Niveau	schwieriges Niveau
	Zusatzaufgabe	

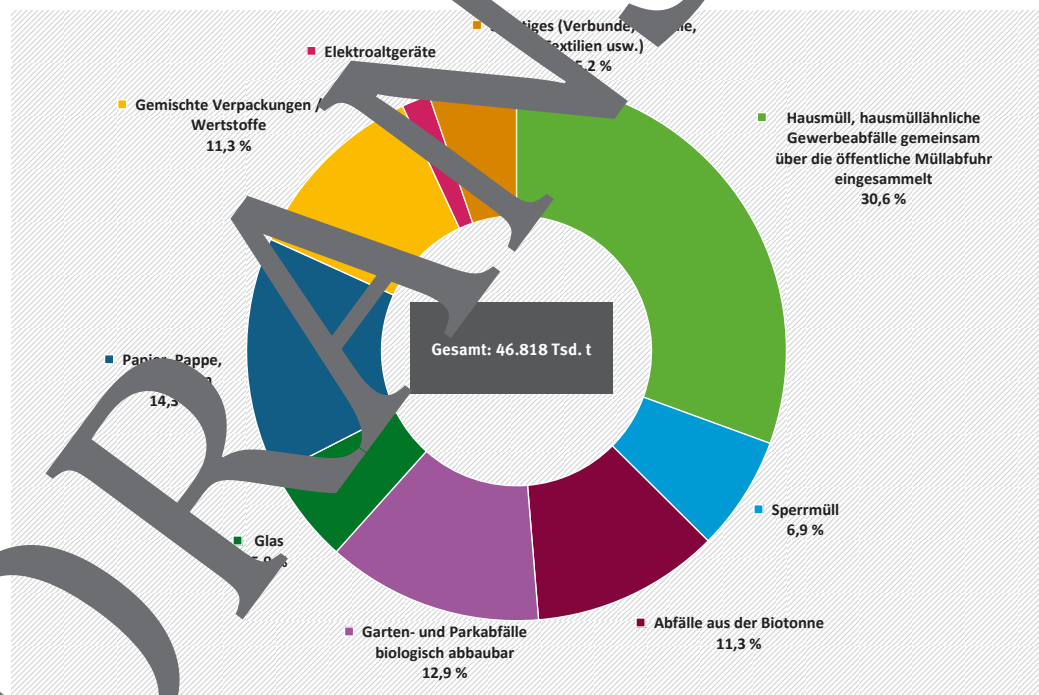
M 1

Erst heiß geliebt, dann weg damit!



© Fotos: ermingut/E+; Last Resort/Photodisc; Grace Cary; Moment; fernando/Getty Images plus

Zusammensetzung der haushaltstypischen Siedlungsabfälle 2021



Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistischer Bericht - Abfallbilanz 2021, Wiesbaden 2023

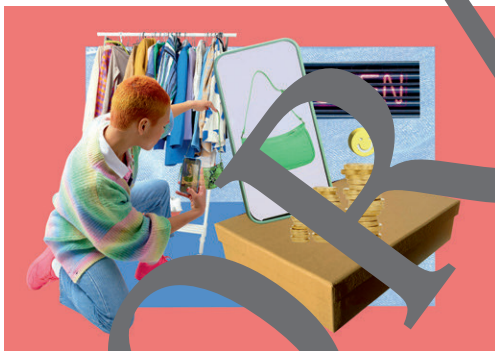
Quelle: Statistisches Bundesamt, Grafik: Umweltbundesamt

Gebrauchtwaren – ein neuer Trend?

Vor einigen Jahren war es noch für viele Deutsche uncool, Secondhand-Waren oder Pre-owned-Waren zu kaufen, also Artikel, die schon einen oder auch mehrere Vorbesitzer hatten, und diese selbst wieder zu verwenden. Wer wollte Kleidung tragen, die schon von anderen getragen wurde? Wer wollte von Tellern essen, die in anderen Küchen Verwendung fanden, wer trägt gerne fremde Schuhe, die schon einige Kilometer auf der Sohle haben? Wenn man nicht schief angesehen werden wollte, verzichtete man lieber darauf. Vor allem schützte man auch so die eigenen Kinder vor spöttischen Bemerkungen oder Ablehnungen im Kindergarten und in der Schule.

Gebrauchtwaren-Plattformen – ein neuer Trend

Laut verschiedener Umfragen hat sich die ablehnende Haltung gegenüber Gebrauchtwaren durch die Coronakrise bei etwa zwei Dritteln der Bevölkerung verändert – bei unter 30-Jährigen waren es weit über 75 %. In den Anfängen der Coronakrise ging der Kleidungskauf um ein Drittel zurück, dann setzte aber ein regelrechter Boom bei gebrauchten Kleidungsstücken ein. Da der gewohnte Einkauf in den Geschäften zeitweise nicht möglich war, rückte verstärkt der Online-Handel in den Fokus von Kaufinteressenten. Bei zwei Dritteln der Bevölkerung soll es so gewesen sein. Das digitale Stöbern auf Gebrauchtwaren-Plattformen, Online-Marktplätzen oder Flohmarkt-Apps wurde entdeckt und machte Spaß. Man fand „plötzlich“ im eigenen Kleiderschrank und Haushalt Artikel und Waren, die schon längere Zeit nicht mehr benutzt wurden. Auch „kleine Schätze“, die schon einige Jahrzehnte alt waren, und an die man überhaupt nicht mehr gedacht hatte, tauchten so wieder auf. Solche nostalgischen Kleidungsstücke oder Dekorationsartikel, die älter als 50 Jahre sind, werden als Vintage (engl.: altmodisch, alt) bezeichnet und sind teilweise bei Liebhabern sehr begehrt. Wenn viele der eigenen Artikel nicht so gerne verkauft werden können, warum also nicht auch von anderen kaufen? Insgesamt eine gute Möglichkeit, gebrauchten Artikeln ein zweites Leben zu schenken und durch Käufe und Verkäufe die eigene Haushaltskasse aufzubessern. Ausmisten und Verdienen war also angesagt! Laut Umfragen sollen sich daran etwa 80 % der Jugendlichen beteiligt haben.



© Fotos: We_ /Digital_Vision, Filip_Bacci/_E+

Aufgaben

1. Warum scheuen sich viele Menschen, Secondhand-Waren zu kaufen?
2. Welches Geschehen löste einen Boom im Secondhand-Bereich aus? Begründe.
3. Was ist man nun bereit, Secondhand-Waren zu kaufen?
4. Welchen Einfluss hatte dies auf die Haushaltskasse?
5. Was versteht man unter „Vintage“?

Fragebögen zur Gruppenarbeit



© Foto: kupicoo/E+

Gruppe 1

Die Herkunft der Waren für den
Secondhand-Verkauf

Fragen zur Gruppenarbeit

1. Auf welchen Wegen verkauft Herr Becht seine Secondhand-Waren?
2. Welche Secondhand-Waren hat er im Angebot?
3. Wie kommt er an diese Waren, woher bezieht er sie?
4. Was sind Wholeseller?
5. Was geschieht mit den Waren, wenn sie Herr Becht übernommen hat?
6. Wozu führt die Kundenzufriedenheit?



© Foto: Massimo Riva/moments

Gruppe 2

Wer kauft Secondhand-Waren?

Fragen zur Gruppenarbeit

1. Warum wurden Marktanalysen zum Käuferverhalten durchgeführt?
2. Auf welche vier Gruppen beziehen sich die Untersuchungen? Nennt zunächst nur die Namen.
3. Stellt die vier Gruppen kurz vor und beschreibt ihr Käuferverhalten.

Die Grafik zeigt den Anteil der deutschen Secondhand-Käufer im Vergleich zu anderen Ländern. Was könnte man in Russland mit „Net, spacibo!“ meinen?

Herkunft der Waren für Secondhand-Verkauf (Gruppe 1)

M 3

Herr Becht leitet drei Secondhand-Shops in Norddeutschland. Eine Tageszeitung hat ihn zu einem Interview eingeladen.

Reporterin: Der Trend zu Secondhand verstärkt sich in Deutschland. Wir möchten unseren Lesern diese Art von Gebrauchtwarenhandel näher vorstellen und Ihr Geschäftsmodell erläutern.

Herr Becht: Wir verkaufen die Waren über unsere Internetplattform und in stationären Secondhand-Shops in drei Städten. Zudem bieten wir Waren, die nicht für den Versandhandel oder den Direktverkauf geeignet sind, auf Flohmärkten an. Sie können sich vorstellen, dass die logistischen Anforderungen hierfür sehr groß sind, sodass wir mittlerweile 28 Mitarbeiter beschäftigen.

Reporterin: Welche Artikel umfasst Ihr Sortiment und woher beziehen Sie diese?

Herr Becht: Wir verkaufen vorwiegend Kleidung vom Kopf bis zu den Füßen, bestimmte Haushaltswaren sowie elektrische und elektronische Geräte.



© Praxit/Gettyimages

Hierfür haben wir unterschiedliche Quellen. Die meisten Waren werden uns von Privat zugeschickt oder direkt in den Shops angeboten. Diese nehmen wir dann in Kommission. Dazu machen wir dem Verkäufer einen Preisvorschlag und legen einen Anteil fest, den der Verkäufer nach einem Verkauf erhält. Waren, die besonders in sind und stark nachgefragt werden, kaufen wir auch direkt an. Dann beliefen wir uns auf zuverlässige Großhändler, die sogenannten Wholeseller, die Gebrauchtwaren weltweit aufkaufen und dann vorsortiert gebündelt oder als Kiloware anbieten. Spenden uns mal jemand Waren, lassen wir einen Teil vom Verkaufserlös gemeinnützigen Organisationen zukommen.

Reporterin: Was geschieht mit den Waren, nachdem sie bei Ihnen gelandet sind?

Herr Becht: Diese werden von geschulten Mitarbeitern und Mitarbeitern auf Herz und Nieren geprüft. Prüfpunkte sind beispielsweise bei Kleidung die Abnutzung, der modische Eindruck, das Aussehen, die Form, das Alter. Falls notwendig werden sie gereinigt und gebügelt oder kleine Reparaturen vorgenommen, wenn beispielsweise Knöpfe fehlen. Elektronische Geräte werden von uns generalüberholt, dabei auf Funktionstüchtigkeit getestet und gereinigt. Vor allem bei Konsumelektronik, also Smartphones, Digitalkameras oder Tablets, zählt dann auch der optische Eindruck. Für diese Refurbishmentspunkte gewähren wir dann auch eine einjährige Garantie.

Erfüllen die Artikel nicht unsere Anforderungen, werden sie zurückgegeben oder auf Flohmärkten entsprechend günstig angeboten.

Reporterin: Wie steht es mit der Kundenzufriedenheit?

Herr Becht: Durch unsere strenge Kontrolle und Vorauswahl geben wir eigentlich nur Waren ab, die wir selbst tragen oder benutzen würden. Entsprechend sind die Rückmeldungen, nämlich zu 91 % positiv. Natürlich müssen wir auch mal etwas umtauschen oder zurücknehmen. Dies geschieht dann ohne große Probleme. So haben wir Stammkunden, die regelmäßig nach Schnäppchen suchen und hin und wieder in den von uns gekauften Kleidern in einem Geschäft auftauchen. Sehr überrascht sind wir, dass viele unserer Kundinnen und Kunden bei uns auch Secondhand-Geschenke kaufen, also Artikel, die sie so gut finden, dass sie auch den Ansprüchen als Geschenk genügen.

M 4



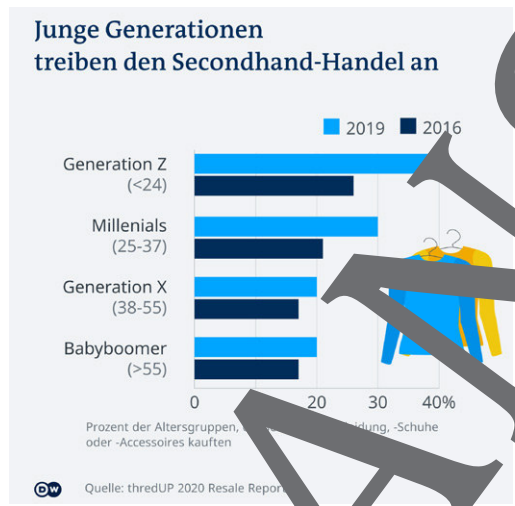
Wer kauft Secondhand-Waren? (Gruppe 2)

Der Secondhand-Handel ist mittlerweile ein Wachstumsmarkt und keinesfalls mehr eine Frage des Einkommens. Hinsichtlich des Käuferverhaltens wurden teils umfangreiche Marktanalysen durchgeführt. Die Ergebnisse ermöglichen dann das gezielte Ansprechen und Bewerben von möglichen Kundinnen und Kunden und bestimmter Zielgruppen.

Die Untersuchungen richten sich dabei auf (Geburtszeitraum in Klammern)

- die Babyboomer (1946–1964),
- die Generation X, auch Gen X (1965–1980),
- die Generation Y, auch Gen Y oder Millennials (1981–2000),
- die Generation Z (ab 2001)

Generationenübersicht, was ist damit gemeint?
 Die Trendforschung untersucht die Wertvorstellungen und die Erwartungen der genannten Generationen. Dabei geht es sich für das Kaufverhalten innerhalb jeder Gruppierung bestimmte Konsummuster (die allerdings nicht so stark gesehen werden dürfen, wie sie hier dargestellt werden!) So überlegen sich die Babyboomer genau und länger als bei anderen ihre Einkäufe. Die Generation X sagt man weniger ihres Einkommens die höchste Kaufkraft. Die Millennials informieren sich im Internet und kaufen dort gezielt ein. Die Generation Z ist marken- und umweltsensibel und plant ausführlich die Einkäufe, dies vorwiegend im Internet.



Quelle: thredUP 2020 Resale Report

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, wie die Käuferinnen und Käufer zu Secondhand in anderen Ländern eingestellt sind.



Quelle: Statista Global Consumer Survey 2020

Secondhand – ein beliebter Trend (Gruppe 3)

M 5

56 % der Deutschen haben bereits **Secondhand-Kleidung** gekauft.



Frauen kaufen häufiger als Männer Kleidungsstücke, Bücher, Dekorationsartikel oder Möbel.

Männer hingegen bevorzugen Medienartikel, also Elektrogeräte, Videospiele, Smartphones und Tablets.

Frauen verkaufen noch mehr gebrauchte Waren als Männer.

46 % aller Deutschen geben an, dass es wahrscheinlich ist, dass sie in Zukunft Secondhand-Kleidung kaufen werden.

Der Wert ist damit im Vergleich zum Jahr 2019 um **6 % gestiegen**.

Quelle: Statista

Deshalb shoppt Deutschland so gerne Secondhand

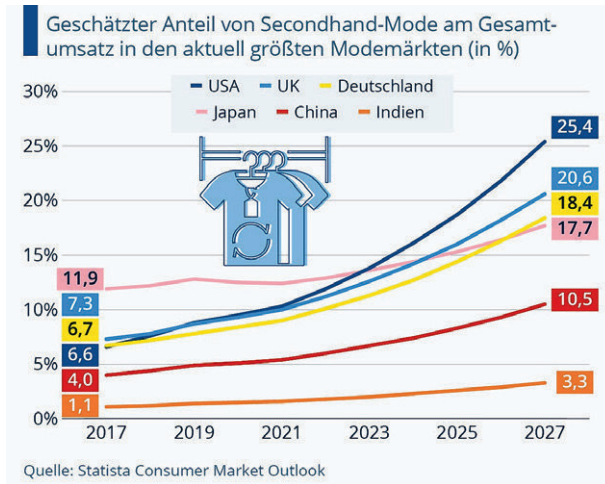
Junge Generation sucht das Einzigartige



Alter	Prozent
16- bis 29-jährigen	33 %
Alter: 30-49	29 %
Alter: 50-70	27 %

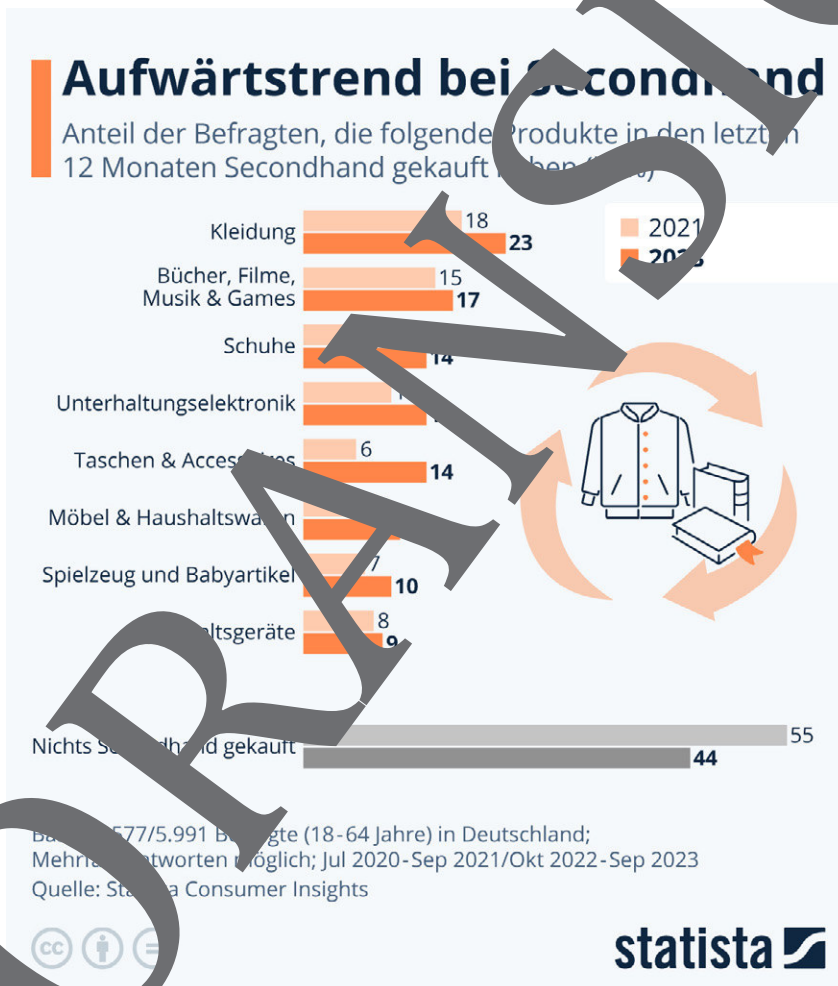
der 16- bis 29-jährigen nutzen Secondhand-Shopping, um seltene Stücke zu finden.

Quelle: Statista



Quelle: Statista Consumer Market Outlook

© Foto: A. .../E+













Quelle: Statista Consumer Insights

Secondhand – „Na klar!“ oder „Nein, danke!“ (Gruppe 4)

M 6

Manche Menschen begeistern sich für Secondhand-Waren, andere lehnen sie ab. Die Gründe sind dabei sehr vielfältig.

Secondhand, na klar!		Secondhand – ohne mich!	
	Ich brauche für meinen Kleinen ständig Kleidung, so kann ich aus einem riesigen Angebot wählen.		Gebrauchte Unterwäsche, Strümpfe und auch Schuhe – das geht gar nicht!
	Bei diesem generalüber-überholten Smartphone habe ich 40 % gegenüber dem Neupreis gespart.		Zweimal wurde ich schon enttäuscht – ich werde nichts mehr bestellen.
	Ich bin immer auf der Suche nach einem Schnäppchen – dieser E-Scooter war so eins!		Über die Verwertung von gesammelter Alt-Kleidung habe ich viel Negatives gehört.
	Hier auf dem flachen Land bietet sich die Einnahme online einfach an. Es gibt kaum Geschäfte.		Ich kaufe in Fachgeschäften fast ausschließlich neue, aber nachhaltig hergestellte Produkte.
	Secondhand – mein Beitrag zur Müllvermeidung und gegen Überproduktion.		Ich suche meine Artikel gezielt aus und lasse mich nicht vom Überangebot im Netz zum Kauf verleiten.

Fotos links von oben nach unten: Karla Karlsson/Heimskmyndir/E+, pixelfit/E+, martin dm/E+, d3sign/moment, Reza Estakhrian/the image bank; Fotos rechts von oben nach unten: nashidman/E+, Carol Yepes/moment, CreativeDesignArt/Digitalvisionvector, Maryna Terletska/moment, Tom Werner/digitalvisionvector

individuelle – Verfügbarkeiten – regulären Handel – Nachhaltigkeit – Umweltgedanke – schont Ressourcen – Imageproblem – sozial verantwortlich handeln – kommt unkompliziert nach Hause – Geschäftsbesuche sehr zeitaufwendig – ich brauche Beratung – Preisvergleiche online leichter möglich – Staubfänger – teils aufwendige Verpackung – sozialverantwortlich – Fundstücke – finanzielle Probleme – Lust auf Schnäppchenjagd – kritischer Verbraucher – mangelnde Qualität

M 7



„Refurbished“ – generalüberholt und mit Garantie (Gruppe B)



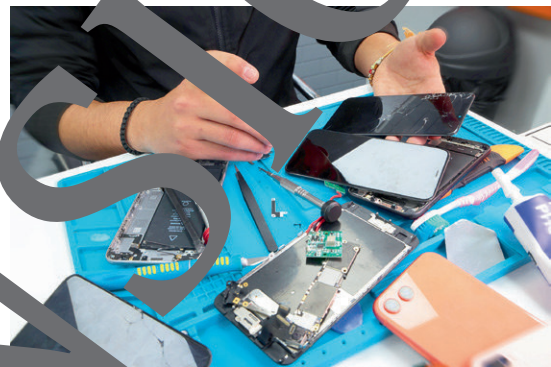
© Chokja/iStock_Getty Images Plus

Zwei Drittel aller Deutschen besitzen ein Smartphone, darunter fast 95 % aller 14–19-Jährigen. Für über 80 % davon ist ein Leben ohne Handy nicht mehr denkbar. Das Mobiltelefon ist ein ständiger Begleiter, nicht nur zum Telefonieren, sondern auch zum Fotografieren, Musikhören oder als Navi. Dazu werden die Handys an jedem Tag fast zweieinhalb bis drei Stunden genutzt.

In der „Mobiltelefon-Landschaft“ hat sich, was die Nutzungsdauer und damit auch den Neukauf der Geräte angeht, eine Veränderung vollzogen – die Behaltdauer stieg von etwa 18 Monaten auf über zweieinhalb Jahre und länger.

Was beeinflusst die Neuanschaffung?

Ein gesprungenes Display, Fehler während des Betriebes, eine zu lange Akkuladezeit oder ein veraltetes Betriebssystem, das nicht mehr upgedatet wird und dadurch vielleicht Sicherheitslücken aufzeigt, sind eigentlich verständliche Gründe. Aber muss es immer das topaktuelle Modell mit der neuesten Kamera sein? Bei all diesen Überlegungen darf man die fast 125 Millionen ausgemusterten Handys in deutschen Haushalten nicht vergessen. Jedes enthält bis zu 20



© Peter Eder/Photodisc

verschiedene Stoffe. Für den Handy-Körper werden vorwiegend Kunststoffe und Glas verwendet, für das Innenleben teilweise wertvolle und seltene Metalle, wie etwa Gold, Kobalt, Platin, Palladium, Platin, Kupfer und Aluminium, auch die Schwermetalle Quecksilber und Blei. Die Rohstoffe werden unter gefährlichen und teils menschenwürdigen Bedingungen gewonnen, auch von Kindern. Da viele der genannten Stoffe wiederverwendet werden können, sollten die ausgedienten Mobiltelefone sachgerecht entsorgt werden, um Ressourcen zu schonen, aber auch um Gefahren für die Umwelt und die Menschen auszuweichen.

Bis zu 90 % im Handy verarbeitete Metalle können recycelt und auf diese Weise umweltschonend wiederverwendet werden. Darunter Kupfer und auch Edelmetalle wie Gold, Silber, Platin und Palladium. Eine Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln kommt zu dem Ergebnis, dass der Gesamtwert der ungenutzten Handys in Deutschland bei rund 240 Millionen Euro liegt.

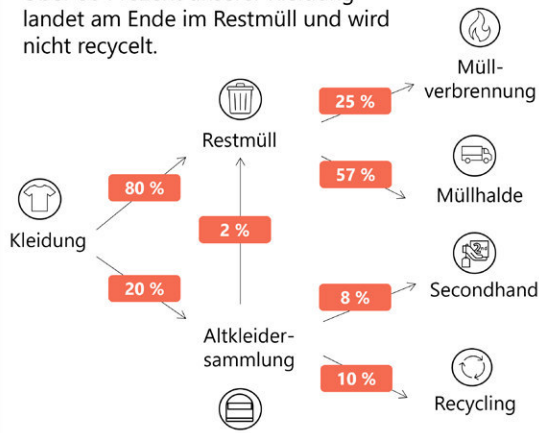
Um den Rohstoffverbrauch zu verringern und dadurch Ressourcen zu schonen, können Käuferinnen und Käufer sowie Hersteller ihren Beitrag leisten. So könnten die Hersteller in Smartphones langhaltige Akkus verbauen, die Geräte mit robusten Touchscreens versehen oder längere Updates zum Schutz von Sicherheitslücken anbieten. Die Käuferinnen und Käufer müssten nicht jedem neuen Trend folgen und die Geräte länger nutzen, und falls es dann doch ein neues Smartphone sein muss, dann kann das alte Gerät weiterverkauft, oder – falls völlig defekt – unbedingt umweltbewusst entsorgt werden.

Secondhand-Handel – jetzt mal kritisch betrachtet

M 9

Das passiert mit alter Kleidung

Über 80 Prozent unserer Kleidung landet am Ende im Restmüll und wird nicht recycelt.



Den Secondhand-Handel bringt man immer mit den Kriterien „nachhaltig“, „rohstoff-schonend“ und „umweltbewusst“ in Verbindung. Es gibt aber auch Praktiken im Bereich Secondhand und Recycling, die sehr kritisch gesehen werden, vor allem, was die Verwertung von Textilien angeht. Die EU will diese Verschwendung regulieren.



© Foto: Annaspoka/istock/gettyimages Plus

Ein Drittel der unverkauften und retournierten Ware in der EU wird vernichtet.

Aufgaben

1. Beschreibt mit wenigen Worten und belegt mit Zahlen, was mit alter Kleidung geschieht.

2. „Secondhand ist der letzte Schritt im Textilkreislauf.“ Erkläre diese Aussage.

3. Lest den Zeitungsartikel durch und fasst neben den Zahlen die Aussagen der Abschnitte zusammen.



Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de